

--	--	--	--	--	--	--

Matrikelnummer

Name:

Vorname:

MODULKLAUSUR:

Internationales Management

TERMIN:

22.02.2016

PRÜFER:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

Aufgabe	1	2	3	
maximale Punktzahl	20	40	40	100
erreichte Punktzahl				

Gesamtpunktzahl:

/100

Note:

Datum:

Unterschrift(en)
der/des Prüfer(s):

FernUniversität in Hagen

Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Modulklausur am 22.02.2016

im Modul „Internationales Management“

Prüfer: Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

Bearbeitungshinweise:

1. Die Klausur beinhaltet Aufgaben zu den Kursen **42061, 42062 und 42063**.
2. **Beachten Sie bitte**, dass die **Aufgabe 1** aus mehreren Teilaufgaben besteht. In jeder Teilaufgabe wird eine Aussage angegeben, die entweder richtig oder falsch ist. Es darf nur eine Alternative (richtig/falsch) markiert werden, ansonsten gibt es für die jeweilige Teilaufgabe keine Punkte. Bei falscher Antwort erfolgt kein Punktabzug.
3. Aufgaben 1 und 2 sind Pflichtaufgaben.
4. Aufgabe 3 beinhaltet zwei Wahlaufgaben. Beantworten Sie nur **eine der beiden Wahlaufgaben**.
5. Insgesamt sind maximal 100 Punkte erreichbar.
6. Die Klausur besteht mit dem Deckblatt aus 16 Seiten. Prüfen Sie bitte die Vollständigkeit.
7. Die Klausur muss komplett abgegeben werden.
8. Die Heftklammern der Klausur dürfen nicht gelöst werden.
9. Für Notizen können Sie die Rückseiten der Lösungsbögen verwenden.
10. Vergessen Sie bitte nicht, die Klausur mit Ihrem Namen und Ihrer Matrikelnummer zu versehen, und unterschreiben Sie die Klausur auf der letzten Seite des Lösungsteils.

Denken Sie daran:

Nummerieren Sie Ihre Antworten bei den Aufgaben 2 und 3 entsprechend der Aufgabenstellungen!

Begrenzen Sie Ihre Antworten bei den Aufgaben 2 und 3 auf je ca. 5 Seiten, **aber:**

- Begründen Sie Ihre Antworten!
- Formulieren Sie keine Stichpunkte, sondern ganze Sätze!

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Modulklausur: Internationales Management
Termin: 22.02.2016
Prüfer: Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

Aufgabe 1 (Pflichtaufgabe)

20 Punkte

Geben Sie an, welche der folgenden Aussagen richtig und welche falsch sind.

	richtig	falsch
1. Die Ursachen der Internationalisierung der Wirtschaft liegen vor allem im technischen, ökonomischen und politischen Bereich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Bartlett/Ghoshal unterscheiden in ihrer Typologie die vier Unternehmenstypen multinationale, globale, internationale und transnationale Unternehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Als Dimensionen zur Beschreibung internationaler Unternehmen sind nach Kutschker und Schmid ausschließlich die Anzahl und geographisch-kulturelle Distanz der Länder sowie das Ausmaß der Integration der Unternehmensaktivitäten von Bedeutung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. In seiner Eklektischen Theorie verknüpft Dunning die Theorie des monopolistischen Vorteils, die Internationalisierungstheorie und die Standorttheorie.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Faktorbedingungen und Nachfragebedingungen zählen zu den sogenannten Bestimmungsfaktoren in Porters Diamantmodell.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Explizites Wissen lässt sich schwer formalisieren, kommunizieren und teilen, da es in den Köpfen einzelner Personen gespeichert ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Die operative Planung zielt auf die Erweiterung und Sicherung von Erfolgspotenzialen, wohingegen sich die strategische Planung vor allem mit der Ausnutzung bestehender Erfolgspotenziale befasst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Zu den Internationalisierungsmodellen als zentrale unternehmensinterne Rahmenbedingung zählen das globale Modell, das multinationale Modell und das integrativ-situative Modell.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Die Ex-post-Reflexion als Controllingaufgabe ist darauf gerichtet, Störungen frühzeitig zu erkennen bzw. zu antizipieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Zu den Ursachen der Probleme des Wissenstransfers im internationalen Kontext zählen ökonomische und rechtliche Rahmenbedingungen der Informationsbeschaffung und -aufbereitung sowie kulturbedingte Hemmnisse der Informationsnutzung, nicht jedoch das Wissen selbst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Modulklausur: Internationales Management
Termin: 22.02.2016
Prüfer: Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

Aufgabe 2 (Pflichtaufgabe)

40 Punkte

Der grenzüberschreitende Personaleinsatz ist eine zentrale Aufgabe der internationalen Personalarbeit. Unabhängig von den Zielen und der Form der Auslandseinsätze, haben diese in der jüngeren Vergangenheit zugenommen.

Setzen Sie sich vor diesem Hintergrund mit dem grenzüberschreitenden Personaleinsatz auseinander, indem Sie folgende Teilaufgaben bearbeiten:

1. Erläutern Sie kurz drei Gruppen von Zielen, die mit dem grenzüberschreitenden Personaleinsatz verfolgt werden.
2. Erörtern Sie die Erwartungsphase sowie die Phase des Kulturschocks, indem Sie auf die Stadien der Zufriedenheit und der Anpassung eines Expatriates während des Auslandseinsatzes im engeren Sinn eingehen.
3. Zeigen Sie Ursachen des Scheiterns grenzüberschreitender Personaleinsätze auf, die in der Auswahl- und Vorbereitungsphase liegen.
4. Skizzieren Sie zunächst, welche Bedeutung eine Reentry-Garantie für den zu entsendenden Mitarbeiter und das entsendende Unternehmen hat. Erörtern Sie anschließend vier Möglichkeiten, die es für die Nutzung der Auslandserfahrung von Expatriates in Unternehmen gibt.

Modulklausur: Internationales Management
Termin: 22.02.2016
Prüfer: Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

Aufgabe 3 (Wahlaufgabe)

40 Punkte

Hinweis: Sie müssen nur eine Wahlaufgabe auswählen und bearbeiten!		
Aufgabe	A	B
gewählte Aufgabe <small>(bitte ankreuzen)</small>		

Wahlaufgabe A:

Kulturen und ihre Unterschiede zählen zu den zentralen Rahmenbedingungen internationaler Managementpraxis und sind gleichsam Objekt vielfältiger Forschung.

Setzen Sie sich mit Kultur und Kulturforschung auseinander, indem Sie folgende Teilaufgaben bearbeiten:

1. Definieren Sie zunächst den Begriff der Kultur, indem Sie die Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Kulturbegriffe herausstellen. Erläutern Sie anschließend, welche Rolle Stereotypen für Führungskräfte spielen können.
2. Zur Differenzierung von Kulturphänomenen unterscheiden Kluckhohn/Kelly zwischen deskriptiven und explikativen Aspekten. Erläutern Sie diese zunächst und gehen Sie dann vor diesem Hintergrund auf das Problem der Kulturerfassung ein.
3. Erläutern Sie das Kulturverständnis Hofstedes. Skizzieren Sie anschließend seine Dimensionen „Unsicherheitsvermeidung“ sowie „Individualismus versus Kollektivismus“ und nennen Sie die in der Globe-Studie ermittelten Kulturdimensionen.
4. Nehmen Sie zu folgender Aussage Stellung: „Eine polyzentrische Orientierung von Unternehmen erweist sich mit zunehmender kultureller Distanz als vorteilhaft.“

Wahlaufgabe B:

Ein zentrales Gestaltungsproblem internationaler Unternehmen besteht in der Organisation der internationalen Geschäftstätigkeit. Hierbei geht es unter anderem darum, Strukturen zu finden, die den Anforderungen internationaler Unternehmen genügen. Darüber hinaus müssen Koordinationsmechanismen gefunden werden, die im Rahmen der statischen Strukturen Möglichkeiten zur Feinsteuerung des Unternehmens bieten.

Setzen Sie sich vor diesem Hintergrund mit der Organisation internationaler Unternehmen auseinander, indem Sie folgende Teilaufgaben bearbeiten:

1. Nennen Sie das Ziel der organisatorischen Strukturgestaltung sowie die besonderen Anforderungen, die dabei im internationalen Kontext berücksichtigt werden. Grenzen Sie anschließend die statutarische von der operationalen Struktur ab.
2. Skizzieren Sie den Unterschied zwischen differenzierten und integrierten Organisationsstrukturen. Beschreiben Sie anschließend die integrierte Funktionalstruktur. Stellen Sie die Vorteile der integrierten Funktionalstruktur dar und erläutern Sie, unter welchen Bedingungen sich diese für internationale Unternehmen eignet.
3. Erläutern Sie den Unterschied zwischen personenorientierter Koordination, technokratischer Koordination und struktureller Koordination. Nennen Sie anschließend die drei Arten der Selbstabstimmung.
4. Nehmen Sie zu folgender Aussage Stellung: "Die Gestaltung der Unternehmenskultur stellt in internationalen Unternehmen die einzige Möglichkeit dar, den kulturbedingten Koordinationsbedarf zu reduzieren."

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Internationales Management

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Internationales Management

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Internationales Management

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Internationales Management

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Internationales Management

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Internationales Management

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Internationales Management

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Internationales Management

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Internationales Management

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Internationales Management

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm